

JAHRESBERICHT 2019

SONDERNUMMER WORT+WÄRCH



EVANGELISCHES
GEMEINSCHAFTSWERK

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	1 - 2
HIMMLISCH GEERDET	3 - 16
Feste und Spiritualität	3 - 5
Next Generation	6 - 8
Kultur und Kreativität	9 - 10
Gemeinschaftlich leben	11 - 14
Helfen, teilen, einbeziehen	15
Neues wagen	16
FOKUS: Kreativität	17 - 20
Adressen	21 - 28
GREMIEN UND RESSORTS	29 - 37
VIELSEITIG VERNETZT	38 - 40
Organigramm	41
Übersicht	42 - 43
Bezirke	44 - 45
Jahresrechnung	46 - 47
Missionar/innen	48 - 49

IMPRESSUM

Sondernummer von wort+wärch
49. Jahrgang, Nr. 3a, 17. März 2020

Herausgeber & Grafik

Evangelisches Gemeinschaftswerk

Redaktion

im Auftrag der Leitung:
Peter Schmid, peter.schmid@egw.ch

Adress-Verwaltung

Evangelisches Gemeinschaftswerk
Längackerweg 18
3048 Worblaufen
031 330 46 46, info@egw.ch

Fotos

Peter Schmid	(Seiten 2, 8, 19, 20, 33, 31, 45)
Philipp Jampen	(Seite 3)
Sarah Hinni	(Seite 4, 10)
Marianne Bangerter	(Seite 5)
Kernteam Jugend EGW	(Seite 6, 7)
APH Brienz	(Seite 11)
Familie Ammann	(Seite 12)
Hope	(Seite 13)
Peter Frick	(Seite 14)
Jaziel Rodrigues	(Seite 16)
pixabay_bogitw	(Seite 17)
NASA/JPL-Caltech/	
SwRI/MSSS	(Seite 18)
Stefan Grädel	(Seite 35)
Fritz Imhof	(Seite 39)

Druck und Versand

Stämpfli AG
Wölflistrasse 1, 3001 Bern



EVANGELISCHES
GEMEINSCHAFTSWERK

In der Frühe suche ich dich, herrlicher und heiliger Gott,
Licht, ewiger Glanz, schaffende Kraft, und danke dir für deinen Tag.
Du schaffst Licht in der Finsternis,
Freude in den Traurigen,
Trost in den Schwermütigen,
Klarheit in den Verwirrten,
Leben in den Schwachen.
Schaffe Licht auch in mir in der Frühe deines Tages.
Dein Wort ist das Licht. Rede zu mir.
Deine Wahrheit ist das Leben,
schaffe Leben in mir, dass ich den Tod nicht fürchte.
Ich bitte dich um Licht für alle Menschen, die Guten und die Bösen,
um Frieden bitte ich dich für eine friedlose Welt,
um Erbarmen für eine Welt des Hasses und der Armut des Herzens.
Sei du uns nahe, damit wir dir nahe sind.
Heile uns, geleite uns, segne uns.

Jörg Zink

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Jeder Tag im Jahr 2019 war von Gott geschenkt. Es waren seine Tage! Seine geschenkten Tage für uns. Jeder Tag im 2020 wird von Gott geschenkt sein.

Für einmal stelle ich ein Gedicht an den Anfang des Jahresberichts. Jörg Zink hat mit diesem Gebet für eine Vielzahl meiner Gedanken und Herzensbilder Worte gefunden.

Im Hinblick auf das EGW erlebten wir die Tage im Jahr 2019 sehr unterschiedlich. Da ist grosse Freude und Dankbarkeit für die vielen Mitarbeitenden, ob ehrenamtlich oder angestellt, die Tag für Tag mit viel Engagement und Herzblut ihr Bestes für Gott und sein Werk geben. Viele Menschen durften Jesus kennen lernen und im EGW eine Heimat finden.

Aus dem Innovationsfonds wurden wertvolle Projekte unterstützt und neue Angebote geschaffen. Einige Bezirke, deren Räumlichkeiten zu eng geworden waren, realisierten Neu-, Um- oder Anbauten. Andere Bezirke sind klein, aber fein! Wie schön, dass wir so unterschiedlich unterwegs sein können.

Gross ist die Erleichterung darüber, dass die Schuld, die beim Verkauf von Schloss Hünigen 2010 übriggeblieben war, Ende Jahr getilgt werden konnte. Gelobt sei Gott! Er hat für uns gesorgt und

dank den vielen treuen Spenden konnte der hohe Betrag nun beglichen werden. Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, gehört an diesem Platz ein herzliches Dankeschön!

Besonders berührt hat mich in diesem Jahr die leidvolle Geschichte einer Frau. Ihr und ihrer Familie geschah vor vielen Jahren Unrecht. Sie meldete sich bei uns. Wir konnten gemeinsam über dieses Leid weinen und ehrlich Busse tun. Ja, Gott schenkte Freude in den Traurigen und Trost in den Schwermütigen. Versöhnung durfte wachsen, Heilung geschehen.

Leider sind solche Schritte nicht immer möglich. Einige Male standen wir als Verwirrte und in grosser Schwachheit vor Konflikten und schweren Anschuldigungen. Wie dankbar bin ich, dass ich Gott diese Tage in den Schoss legen und um Klarheit, Liebe und Weisheit bitten darf.

Die gesellschaftlichen Veränderungen gehen am EGW nicht spurlos vorbei. Wir werden auch im anstehenden Jahr wieder aufgefordert, Liebe zu üben und dabei klar nach Gottes Willen für das Gute einzustehen, allenfalls angreifbar zu werden. Gottes Wort ist das Licht und Gottes Wahrheit ist das Leben. Dieses Licht und das Leben durften wir im Jahr 2019 als EGW in die Welt tragen und wollen es auch weiterhin tun. Es darf sich weiter vermehren und ausbreiten. Gott war und ist uns nahe, damit auch wir ihm nahe sind.

Weiter wollen wir für Menschen eintreten, die die Welt des Hasses und die Armut des Herzens kennen lernen mussten. Ich wünsche mir, dass das EGW wie in den Jahren nach 1831 seine Dienste treu und mutig anbieten kann, ja mehr noch, durch sein Wirken in der Gesellschaft Gottes Kraft und Liebe weiterreichen kann. Manchmal braucht es nur wenig, manchmal sind grössere Schritte gewünscht. Wir wollen offen auf Gottes Reden achten. Damit wir das können, dürfen wir laut mit Jörg Zink beten: Heile uns, geleite uns, segne uns.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele anregende Gedanken beim Lesen des Jahresberichts 2019.

Mit herzlichen Grüssen

Monika Haldimann, Co-Präsidentin



Monika Haldimann und Hansueli Wüthrich,
Co-Präsidenten des EGW im Jahr 2019.

FESTE UND SPIRITUALITÄT

EIGEN-KONFERENZ

«Versöhnt leben – heldenhaft handeln»: Die Eigen-Konferenz 2019 lud ein, Versöhnung anzustreben und auf ihrem Boden heldenhaft zu leben. Die gnädige und mächtige Gegenwart von Jesus Christus war an der Konferenz spürbar. Gerade das macht die Tage jedes Mal zu einem ganz grossen Erlebnis.

«Wir können es uns nicht leisten, unversöhnt zu leben. Der Preis ist zu hoch», sagte Evelyn Schären, Gwatt, auf dem Eigen. Sie prägte die drei Abendveranstaltungen mit anschaulichen und tiefgehenden Vorträgen. Sie betonte, dass Passagiere den bitteren Zug der Unversöhnlichkeit jederzeit (bei jeder Station) verlassen und umsteigen können in den Zug der Versöhnung. Das Billett ist schon bezahlt.



Eigen-Konferenz – auch für Kinder.

Evelyn Schärens Botschaft prägte sich ein durch Gleichungen: $(V+V) = (F+F)$ – Aus Vergebung und Versöhnung wachsen Friede und Freiheit. $(H+H) = (H+H)$ – Handle heldenhaft für Hoffnung und Heilung. Wir sind «Triple A's»: Agenten im Auftrag des Allerhöchsten. Christen sind «Geh-Heim-Agenten», sie laden Menschen ein, bei Gott ihr Zuhause zu finden.

Dieses heldenhafte, Jesus-mässige Leben war auch Thema der Kinder- und Teenie-Konferenz. Die zwanzig Leiterinnen und Leiter hatten alle Hände voll zu tun mit der fröhlichen Schar.

Nebst Spiel und Spass gab es auch viel Tiefgang in der Beschäftigung mit den biblischen Geschichten.

Am Sonntag blickten über 600 Besucher in den Abgrund der Qual. Mirjam schilderte das unsägliche Elend, das sie und ihre Familie traf: Ihr Bruder hatte die Grosseletern ermordet. Mit ihm, dem Täter, Tür an Tür gelebt zu haben – und zugleich zur Familie der Opfer zu gehören, warf Mirjam aus der Bahn. Erst Jahre später tat Gott ihr einen Weg auf, dem Bruder zu vergeben. Die viertägige Konferenz endete mit der Feier des Abendmahls.

JAHRESFEST

Der eingeladenen Referent Matthias Kuhn vom G-Movement erinnerte die 650 Festbesucherinnen und -besucher an die Vergangenheit des EGW und machte Mut, diesem Auftrag treu zu bleiben. Die Bewegung der damaligen Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern sei entstanden «um Volksschäden zu heilen». Aus diesem Auftrag heraus gründeten Mitglieder der EGB Schulen, Heime und weitere diakonische Einrichtungen und sammelten Menschen um das Evangelium.

Mit dem Lebensbild des Jüngers Thomas, einst ein Skeptiker und Pessimist, durch die Begegnung mit dem Auferstandenen aber ein feuriger Botschafter Jesu, nahm Matthias Kuhn das Thema des Jahresfestes «Jesus in uns – mit ihm für andere» auf. Er stachelte an, Jesus in uns Gestalt annehmen zu lassen und in der Kraft von Gottes Geist auf andere zuzugehen.

Die Jahresfestbesucherinnen und Festbesucher konnten auf verschiedene Weise auf die Predigt reagieren: Viele gingen zum Abendmahlstisch. Andere liessen für sich beten. Andere nagelten Belastendes an ein Holzkreuz. Der Festgottesdienst wurde umrahmt vom Posauenchor Zäziwil, der Jahresfestband um Martin Jufer und Simon Sommer; kreative Glanzlichter setzten Mitglieder der Gruppe Läbes-Kunst EGW. Steven Leuenberger, Pfarrer EGW in Hasle-Rüegsau, verdichtete in einem «Spoken Word» die priesterliche Berufung der Christen.

Moderiert wurde das Jahresfest von Urs Eugster. Das Grusswort der Leitung hielt Stefan Rüfenacht. Über die Mittagspause konnten die Festbesucherinnen und -besucher wieder an verschiedenen Ständen aus den Bezirken köstliche Mittagessen und Desserts kaufen und geniessen.



Kreativ-Wand in der Mehrzweckhalle.

SENIORENTAG

Mit «Perlen des Glaubens» beschäftigte sich der Seniorentag Ende Oktober. Das Leben eines Christen ist zentral vom Glauben geprägt, so die Hauptaussagen der Referenten. In der Ansprache am Morgen zeigte Pfarrerin Elisabeth Bürki-Huggler verschiedene

Perlen des Glaubens, die festgehalten und getragen werden sollen, wie beispielsweise Glaubensfreude und Vertrauen in Gott. Am Nachmittag beleuchteten Roland und Heidi Laubscher die Perle des Gebets mit vielen ermutigenden Gedanken.



Glauben teilen – auch am Mittagstisch.

Speziell an diesem zehnten Seniorentag war, dass viel Zeit für die Gemeinschaft und das Gespräch zur Verfügung stand. Sie wurde sehr gerne genutzt. Das EGW Hasle-Rüegsau und das EGW Spiez waren mit ihren Räumlichkeiten vorzügliche Gastgeber. Den Draht zur Leitung des EGW stellte das Präsidium mit interessanten Informationen her. In ihnen kam grosse Wertschätzung für die ältere

Generation zum Ausdruck. So wurde deutlich, dass das EGW die Generationen verbindet.

Das Team, dessen Leitung Ernst Liechti übernahm, will den Seniorentag im zweiten Jahrzehnt weiterhin als Tag der Ermutigung und Wertschätzung gestalten.

FRAUENTAG

Den EGW-Frauentag gab es seit 1981. Er wurde damals mit den Zielen «Vertiefung im Glauben, Schulung und Gemeinschaft» gegründet. Im Januar 2019 fand kein Frauentag statt, weil die Vorlaufzeit für das neu zusammengestellte Team zu kurz war. Das Team arbeitete sich 2019 an fünf Sitzungen in die neue Aufgabe ein und erwartete mit Spannung und Vorfreude «seinen» ersten Frauentag am 11. Januar 2020.

NEXT GENERATION

«Ich wäre gerne dabei gewesen, habe dann aber gemerkt, dass ich keine Lust habe.» Dies war eine Antwort in der Umfrage, welche das Kernteam Jugend im Frühjahr erstellte. Der offensichtliche Widerspruch in der Aussage ist eine Herausforderung in der Jugendarbeit. Die Neigung zu tun, worauf man spontan Lust hat, hindert die verbindliche Zusage.

Folgende Fragen beschäftigen das Kernteam: **Was motiviert Jugendliche**, bei einem Event dabei zu sein? Geht es um die Freunde, welche auch an den Anlass kommen oder vielleicht spontan doch woanders hingehen? Welche Rolle spielen der Redner oder die Band? Möchte man auf keinen Fall etwas noch Besseres verpassen – und verpasst so die Gelegenheit, sich mit Gott auseinanderzusetzen? Das Kernteam Jugend steht ständig vor der Aufgabe, herauszufinden, wie die Jugendlichen erreicht und zur Teilnahme und zum Einsatz bewegt werden können.

Am 2. Februar trafen sich in Aeschi die TC- und JG-Leiter zum **Jugendleitertag+ 2019**. «Was hilft uns als Teenager- oder Jugendgruppe, Jugendliche aus unserem Umfeld zu erreichen?» Die Teams diskutierten die Frage und arbeiteten zwei Aspekte aus, die im nächsten Jahr umgesetzt werden sollen. Der Referent Etienne Josi aus der FMG Frutigen, mit dem breiten Spektrum christlicher Jugendarbeit bestens vertraut, thematisierte die Spannung zwischen eingefleischten Strukturen und Traditionen und dem stetigen Wandel der säkularen Jugendkultur. Fünf Teams aus Bezirken nutzten den Samstagabend und Sonntag für ihre Retraite. Sowohl am Samstag (Schulung mit 40 Personen) wie für den Retraiten-Teil (30 Personen) nahm die Teilnehmerzahl im Vergleich zum Vorjahr zu.

Das Kernteam Jugend musste das Jugend-Pfingsttreffen mangels Anmeldungen absagen – wohl der traurigste Moment des Jahres. Das Fehlen einer Unterkunft 2018 könnte dazu beigetragen haben – obwohl mit dem Campus Perspektiven in Huttwil diesmal wieder eine super Unterkunft zur Verfügung stand. Statt Trübsal zu blasen, sah das Kernteam eine Chance zur Neuorientierung. In der erwähnten Umfrage gaben 34 Ressortleiter/Jugendarbeiter und 195 Jugendliche



Interaktion am Jugendleitertag+.



Geistliche Impulse für den Alltag
am Teenie-Pfingsttreffen.

Auskunft über ihre Bedürfnisse. Die meisten Jugendlichen wünschen einen Jugend-Event oder einen grossen Jugendgottesdienst. Dies führte zur Entscheidung, das Jugend-Pfingsttreffen in der bisherigen Form nicht mehr anzubieten und die bestehenden Jugendabende weiter zu stärken.

Am Pfingstsonntag reisten 140 Teenies und 95 Mitarbeitende zum **Teenie-Pfingsttreffen** ins Forum Sumiswald. Mit Steven Leuenberger und Franziska Meyer standen zwei EGW-interne Referenten auf der Bühne und vermittelten starke Impulse. Es ging um «Kein Thema, Jesus in der Schule». Es gab vier Plenen mit Worship, dazu an jedem Tag eine grosse Auswahl an

Workshops (insgesamt 27). Für viele Teenies war das Pfingsttreffen ein Jahres-Höhepunkt auch im geistlichen Sinn.

Der **Jugendabend auf dem Eigen** konnte dank dem schönen Wetter draussen durchgeführt werden. Mit 150 Jugendlichen war er sehr gut besucht! Simon und Mattea Burkhalter aus dem EGW Herzogenbuchsee fragten die Jugendlichen: «Bist du bereit, über deinen Schatten zu springen und den Helden in dir zu wecken?» Sie machten Mut, alles im Leben Gott anzuvertrauen und Grosses von ihm zu erwarten. Der Worship wurde von der Band Testify aus dem EGW Waltrigen geleitet.

Für den **Jugendabend des Jahresfests** konnte Matthias «Kuno» Kuhn gewonnen werden (er predigte auch am Sonntag). Das Thema «Jesus und mein Ego» spitzte Kuno zum Appell zu, Jesus täglich zu folgen – ohne Zögern, wie dies der Zollbeamte Matthäus tat. Nachfolge setzt eine bewusste Entscheidung voraus. Den Worship der 300 Teilnehmenden gestaltete die Band Crossroad & Friends aus dem EGW Unterlangenegg.

Das Kernteam war bemüht, Jugendleiter und Teams in den Bezirken zu vernetzen, zu unterstützen und mit ihnen unterwegs zu sein. Seit 2017 sind die Bezirke in vier Regionen aufgeteilt und einem Mitglied des Kernteams zugeteilt. Die **Vernetzung der Bezirke** innerhalb einer Region wurde durch regelmässige Treffen gefördert. In einer

Region entstand daraus eine Supervisions-Gruppe, die sich zweimonatlich traf. Mitglieder des Kernteams gaben Inputs in einigen Bezirken; mehrere Teams wurden begleitet.

Der Verbundenheit mit den Jugendarbeitern diente die **Jugend-Mitarbeiterkonferenz**. Im EGW Kerzers erfuhren die Teilnehmenden etwas über die Geschichte des Bezirks sowie das neue Zentrum mit dem öffentlichen Café. Der zweite Besuch galt der Südkurve in Lyss. Ihre Verantwortlichen schilderten, wie die Stiftung arbeitet. Sie engagiert sich umfassend für das Wohl von Familien und begleitet und ermutigt Bedürftige. Der Leiter Peter Reusser teilte mit den Jugendarbeitern, was ihn bewegt – ein eindrücklicher Nachmittag für alle.

Seit Anfang Jahr gehörte Fabienne Gabler dem Kernteam Jugend an. Im von Jonas Brunner geleiteten Team wirkten auch Philipp Jampen und Stefan Badertscher mit.

PRÄVENTION

Um die Verantwortung im EGW für die Prävention von sexuellem Missbrauch zu übernehmen, besuchte Fabienne Gabler im Juni als Vorbereitung eine Weiterbildung bei Limita. Ein Schwerpunkt der Weiterbildung war, mögliche Gefahrenzonen (z.B. Umkleidekabinen, unbedachte 1:1 Gespräche, Übernachten in grossen Gruppen und andere) zu erkennen. Geübt wurde zudem die Kompetenz zu unterscheiden, ob eine Handlung eine Grenzüberschreitung darstellt oder ob es sich um ein unabsichtliches Fehlverhalten handelt. Daneben wurde erläutert, wie Vereine, Institutionen oder Arbeitgeber zu reagieren haben, falls es zu einem Übergriff kommt.

Im Oktober übernahm Fabienne Gabler die Verantwortung von Bettina Jans-Troxler. Diese referierte an einem Präventionsanlass des EGW in Uetendorf. Im November wurden Hinweisblätter für die Bezirke herausgegeben. Auf ihnen sind die örtlichen Präventions Kontaktpersonen aufgeführt, im Weiteren die Kontaktdaten von Fabienne Gabler und der externen Kontaktstelle Lantana.



Philipp Jampen, Fabienne Gabler, Jonas Brunner
und Stefan Badertscher.

KULTUR UND KREATIVITÄT

BERCHTOLD HALLER VERLAG

Nachdem drei Jahre kein Buch verlegt werden konnte, erschienen im Spätherbst gleich drei neue Bücher.

Die Kirchgemeinde Ittigen suchte für ihre Jubiläumsschrift zur zwanzigjährigen Eigenständigkeit einen Verlag und wurde auf Ittiger Boden mit dem Berchtold Haller Verlag fündig. Stephan Ruch, Jean-Pierre Steger und Christoph Stücklin erzählen mit ihrem Buch **«Profil zeigen»** das Werden und Wachsen der Vorstadt-Kirchgemeinde und versuchen greifbar zu machen, welche Faktoren, Rahmenbedingungen und Inhalte zu einem Gemeindeprofil beigetragen haben, das vielen Menschen eine kirchliche Heimat bietet. Die Kirchgemeinde Ittigen gestaltete die Vernissage; diese wurde von 250 Personen besucht.

Eine Woche später erschien das dritte Büchlein von Elisabeth Bürki-Huggler mit dem Titel **«Fächer des Lebens»**. Es enthält Gebete, die für Zeiten im Leben geschrieben sind, in denen sich oft nur schwer Worte finden lassen: sei es aus Dankbarkeit und vor Glück, sei es in Angst und Trauer, wenn das Herz hüpfet oder die Seele schmerzt. An der Vernissage in Spiez waren hundertfünfzig Gäste zugegen. Das Büchlein erfreute sich einer sehr hohen Nachfrage, so dass Mitte Dezember entschieden wurde, eine zweite Auflage zu drucken.

Ende November erschien das Buch **«Das Universum – Wissen und Staunen»** von Arnold Benz und Ruth Wiesenberg Benz. Dem emeritierten Professor für Astrophysik und der Pfarrerin ist es gelungen, neuste astrophysikalische Erkenntnisse und Spiritualität zusammen zu bringen. Bilder aus dem Universum werden allgemeinverständlich erklärt und theologischen Zitaten aus den Schriften und Notizbüchern von Arnold Benz gegenübergestellt. Das Buch öffnet Möglichkeiten, Glauben neu zu verstehen, und macht dankbar für das Geschenk des Lebens in unserem Universum. Die Vernissage fand unter ansprechender Beteiligung in Bülach statt.

LÄBESKUNST UND MUSIK

Das Team LäbesKunst traf sich sechsmal zum Austausch und zur Planung der Einsätze. Es fanden sechs Krea-Träffs statt: im EGW-Büro Worblaufen, in Uetendorf, Ostermundigen (Künstleratelier), Belp (Kunstgalerie), Herzogenbuchsee und Belp. In diesen Treffen deutete sich der riesige Reichtum an Kreativität innerhalb und ausserhalb des EGW an. Künstlerinnen und Künstler kamen in Kontakt. Ermutigung und Austausch geschahen. Das LäbesKunst Festival in Spiez war geprägt von Freiheit und Fülle. Im Rückblick auf fünf Jahre ist das Team dankbar und ermutigt, wie Gott am Wirken ist.

Am Jahresfest spielten eine Brassband (Posaunenchor Zäziwil) und eine Lobpreisband des EGW Kleindietwil unter der Leitung von Simon und Lara Sommer. Die Interaktion zwischen vielen Kunstformen war ermutigend. Besucher beteiligten sich an einem Wandgemälde und erprobten Musikinstrumente im Zusammenspiel. Einige wagten, mit Tanz Gott anzubeten. Kinder steuerten einen choreographierten Tanz bei.



Mit Leib und Seele: Anbetung am Jahresfest.

GEMEINSCHAFTLICH LEBEN

ALTERS- UND PFLEGEHEIM BRIENZ EGW AG

Im vergangenen Jahr feierte das APH Brienz EGW sein zehnjähriges Jubiläum. Gestartet wurde mit einem Dankgottesdienst im Februar mit einer Predigt über Psalm 40,12: «Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von uns nehmen; lass deine Güte und Treu uns überall behüten.» Es gab viel Grund zum Danken: Das Heim wurde im ersten Jahrzehnt vor ansteckenden Infektionskrankheiten, grösseren Schäden und Unfällen bewahrt. Und es fanden sich immer die nötigen Mitarbeitenden – zwölf sind seit 2009 dabei! Daneben konnten alle finanziellen Verpflichtungen erfüllt werden.



Singen verbindet und erfreut: Das Altersheimchörli.

Im März folgte das Jubiläumswochenende. Prägende Pioniere wie Hans Jutzi oder Jürg Luchs waren vor Ort. Am Fest trat neben einem Musik-Clown und der Musikgesellschaft Brienz das «Altersheimchörli» auf. Es gab Rückblicke, Grussworte, eine Tombola und

einen Ballonflugwettbewerb. Dessen Gewinner beglückten später die Bewohnenden mit Ausflügen, Vorlesen und Einladungen. Weiter wurde das ganze Jahr hindurch mit je zehn Konzerten, Anlässen und 10-Franken-Essen jubiliert.

Elisabeth Schild und Stefan Kaufmann demissionierten als Verwaltungsräte. Für Kaufmann wurde Markus Hafner (ehemals Artos Interlaken) in den Verwaltungsrat gewählt. Zwei Jahre zuvor hatte die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons die Pflegeplätze von 42 auf 40 Plätze gesenkt; nun bewilligte sie neu zwei Plätze für Wohnen im Heim.

Das APH strebt einen Erweiterungsbau an. Für das Projekt auf dem gekauften Grundstück wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt und der EGW-Leitung vorgestellt. Diese bewilligte einen Projektierungskredit und beauftragte eine Baukommission, zusammen mit Architekten ein Bauprojekt zuhanden der Delegiertenversammlung auszuarbeiten. Dieses umfasst Alterswohnungen mit Dienstleistungen und eine neue Wohngruppe für Menschen mit Demenz.

JUGEND- UND FERIENHAUS AESCHI

Das Betriebsjahr 2019 wurde im Jugend- und Ferienhaus mit einer erfreulichen Bilanz abgeschlossen. Mit 970 Übernachtungen mehr als im Vorjahr stieg das Interesse an den Gruppenunterkünften. Die allgemeine Gästezufriedenheit war sehr gross, die Rückmeldungen positiv und die Reservation durch langjährige Gästegruppen unverändert. Die Buchungen kamen aus dem landes- und freikirchlichen und grossenteils aus dem säkularen Bereich. Die Gäste schätzen die strukturierte und informative Betreuung im Voraus und die unkomplizierte Hilfsbereitschaft vor Ort. Da die Betriebsleiterin Monika Ammann vor Ort wohnte, waren einmalige Gästekontakte möglich.

In den «gästefreien Zeiten» wurde der Boden im Speisesaal des Chalets erneuert und die Geschirrtkehe im grossen Aufenthaltsraum des Jugendhauses ersetzt. Die jährlichen Veränderungen und Erneuerungen wurden positiv gewertet.



Grandiose Lage zwischen Bergen und See.

HOTEL SUNNEHÜSI AG, KRATTIGEN

Das Jahr 2019 brachte dem Sunnehüsi eine grosse Veränderung. Der Eingang mit den Türen von 1968 wurde erneuert. Nun betritt man das Hotel durch moderne automatische Türen. Ein Vordach, der Umbau von Rezeption und Büro sowie die Renovation des Cafés runden das Ganze ab. Die Gäste sind begeistert und auch für das Team ist es eine Freude.

Dank sehr gut ausgelasteter Sommermonate durfte das Hotel eine gute Belegung verzeichnen. Trotz Schliessung während des Umbaus konnten die Logiernächte gehalten werden. Die Buchhaltung schloss mit einem Gewinn ab. Soli Deo gloria!

Eine grosse Herausforderung war die Arbeit in der Küche, konnte doch die zweite Kochstelle lange nicht besetzt werden. Ab Sommer beruhigte sich die Situation; eine Teilzeitköchin wurde gefunden. Ansonsten blieb das Team zusammen. Über die Sommermonate unterstützte eine Praktikantin das Team im Service und einige Pensionierte packten im Büro, im Service sowie in Haus und Garten mit an.

HOPE-WOHNGEMEINSCHAFTEN

In den vier Gemeinschaften des Vereins Hope (www.hope-bern.ch) lebten Ende 2019 73 Erwachsene und 22 Kinder. Was zeichnet gemeinschaftliches Wohnen aus? «Im Alltag Anteil nehmen am Leben der Anderen, sei es durch praktische Hilfe (Kinder hüten, Essen kochen), eine Umarmung, ein aufmunterndes Wort, ein offenes Ohr, Nachfragen, Beten...»

Ein Ehepaar, das im September in eine Wohnung an der Bottigenstrasse in Bümpliz zog, schätzt die Offenheit und Freude im Block (eine Männer- und vier Frauen-WGs, drei Ehepaare und vier Familien). Die Gemeinschaft lebt davon, dass jeder Einzelne im Alltag auf andere zugeht und den Kontakt sucht. Die Einzelnen sollen im Glauben an Christus gestärkt werden.



Sommerfest in der Brunnmatt.

Die Bewohner der Gemeinschaft in Zollikofen, die bald drei Jahre besteht, erleben gegenseitige Entlastung – und dass im gemeinsamen Beten eine grosse Kraft liegt. «Mit sehr unterschiedlichen Menschen unterwegs zu sein und etwa ein Fest zu

organisieren, ist sehr spannend. Jeder bringt seine Gaben ein und zusammen wird es hoffentlich ein gelungenes Ganzes. Gleichzeitig ist es so, dass je mehr man sich hineingibt, desto mehr Reibungsfläche entsteht. Dies kostet Energie. Gemeinschaftliches Wohnen hat viel Potenzial. Von selbst passiert aber nichts.»

In der Brunnmatt-WG gestalten die Bewohner monatlich einen Gemeinschaftsabend. Jede Woche treffen sich Leute aus dem Haus und Christen aus dem Quartier in der Hausgemeinde. Sie kreisen nicht um sich: Menschenhandel und rituelle Gewalt mitten in der Gesellschaft machen die Leiter Jakob und Maja Stalder betroffen. Hat ihre Gemeinschaft da eine Aufgabe?

FRAUENWOCHE

Der Einladung zur Frauenwoche vom 17. bis 23. März 2019 folgten 34 Frauen aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, mit unterschiedlichen familiären und kirchlichen Hintergründen, doch alle mit der Bereitschaft, sich mit dem Thema «angesehen und berührt» auseinanderzusetzen. Dass Jesus nicht nur während seiner Zeit hier auf der Erde Menschen angesehen und berührt hat, sondern dies heute noch tut, darüber wurde ausgetauscht, das machte Freude! «Er sieht mich persönlich und will auch mich immer wieder berühren – an Leib, Seele und Geist.» Das durften die Teilnehmerinnen während der Tage im Hotel Hari in Adelboden erleben und mit dieser Gewissheit auch zurück in ihren Alltag gehen.

TOURENWOCHEN

Der Verein Tourenwochen führte erneut eine Skitourenwoche in Andermatt durch. Die Sommertourenwoche konnte ebenfalls bei idealem Wetter im Claridengebiet durchgeführt werden. Die bunt gemischte Gruppe genoss das schöne Bergwetter so wie das gemeinsame Unterwegssein. Hingegen musste die Kletterwoche aus Mangel an Teilnehmern abgesagt werden.

Pete Frick und Mike Zurbrugg, die das junge Bergführerteam bilden, bewiesen, mit welcher Kompetenz und Freude sie Touren organisieren und durch die wundervolle Bergwelt führen. Der Verein Tourenwochen unterstützte die Bergführer in der Werbung und administrativen Belangen. Die Verantwortlichen hoffen, dass sich im neuen Jahr genügend Teilnehmer anmelden, so dass die Vorfriede der bereits Angemeldeten nicht enttäuscht wird.



HELFFEN, TEILEN, EINBEZIEHEN

Das Vorbild, das Jesus von Nazareth gab, hat Christen seit jeher die Augen für Bedürfnisse und Nöte von Mitmenschen geöffnet. Einige Bezirke des EGW haben in den letzten Jahrzehnten Vereine für soziale und diakonische Tätigkeiten gegründet; an manchen Orten tragen EGWler Hilfsprojekte verantwortlich mit. Einige Beispiele:

In vielen Bezirken wurden im Spätherbst **Weihnachtspäckli für Osteuropa** gepackt. In Schönbühl leiteten EGWler das Sammeln und Verpacken der Waren; an der Aktion machten über dreissig Personen mit. In Spiez waren es fünfzig. In Uetendorf standen EGWler zweimal auf dem Dorfplatz, um für Osteuropa Lebensmittel zu sammeln. Im EGW Burgdorf strickten Frauen für die Päckli.

Bei Alleinstehenden in Burgdorf beliebt war die gemeinsame Mahlzeit **«Essen für Alle»**. Am Tisch entstand Gemeinschaft. Dasselbe geschah durch den **Stubezmittag** in Ruswil, der zweimal im Monat stattfand. Das EGW Uetendorf organisierte erneut einen **7v7-Helfertag**: Teenies führten Arbeiten für Senioren aus.

Mit dem **HitSack** (HiT = Hoffnung im Teilen) half das EGW Biel Randständigen und Bedürftigen. Seit 2013 können hier am Mittwoch Nachmittag Taschen mit Lebensmitteln, welche Gemeindeglieder gebracht haben, abgeholt werden. Ein grosses Team von 27 Personen, mehrheitlich EGWler, betrieb in Worb **«Tischlein Deck Dich»** für Working Poor, Alleinerziehende, Sozialhilfe-Bezügler und Migranten. Die Nachfrage nahm 2019 zu.

Im EGW Bern-Zentrum konnten Migrantinnen und Migranten an zwei Nachmittagen im Monat im **Deutsch-Café** Einheimische zwanglos treffen und im Gespräch ihre gelernten Deutschkenntnisse anwenden. Dabei wurde auch Nächstenhilfe geleistet.

In Spiez führte der überkonfessionelle Verein Rachma den wöchentlichen **«International Meeting Point»** weiter. In Bern besuchten über siebzig Asylsuchende die **Deutschstunden** des Vereins Hope. Wöchentlich wurden 16 Lektionen angeboten, auf den Stufen A1, A2, B1 und Schweizerdeutsch. Die Lehrer und Betreuerinnen wiesen in Gesprächen auf Jesus Christus hin. Eine Hindu-Frau nahm am «Deutsch lernen mit der Bibel» teil und meinte eines Tages, in ihrem Tempel bete sie so, wie sie es hier lerne. Regelmässig kamen auch Flüchtlinge aus Syrien in den Deutschunterricht.

NEUES WAGEN

INNOVATION UND GEMEINDEGRÜNDUNG

Die im September 2018 gestartete Gemeindegründung «Igreja Evangélica do Seeland» unter der portugiesisch sprechenden Bevölkerung im Seeland zeigte erste zarte Früchte. Monatlich fand im Vereinshaus des EGW in Müntschemier ein Gottesdienst auf Portugiesisch statt. Ein Hauskreis traf sich vierzehntäglich. Das Gemeindegründerehepaar Jaziel und Irene Rodrigues-Gasser besuchte Portugiesen und lud sie nach Hause und dann zu den Anlässen ein. Auch wenn sich vorerst nur eine kleine Gruppe zum Gottesdienst traf, fanden immer neue Leute in die Versammlungen. Zwei Frauen vertrauten sich im vergangenen Jahr Jesus Christus an. Die Herausforderung blieb, nur mit einer 20%-Anstellung eine Gemeinde zu gründen. Die Vernetzung und Begleitung durch den Bezirk Kerzers und das Gesamtwerk empfanden Jaziel und Irene Rodrigues als sehr wertvoll.



Irene und Jaziel Rodrigues

Im August 2019 startete eine weitere Initiative aus dem Bezirk Kerzers: Mit dem «Kafi 8» verfolgen Mitglieder des EGW Kerzers die Vision, ein besonderes Café zum Verweilen, Geniessen und Gemeinschaft-Pflegen zu schaffen. Das «Kafi 8» soll ein Ort werden, wo Menschen Raum finden und Zeit haben, einander und Gott zu begegnen, und so eine Antwort auf die fortschreitende Zersplitterung und Vereinsamung in unserer Gesellschaft sein. Das Kafi 8 (www.kafi8.ch) ist im neuen Gemeindegebäude des EGW Kerzers eingemietet und hat aktuell an zwei Tagen in der Woche geöffnet.

Musikerinnen und Musiker aus dem EGW Waltrigen gründeten den Verein Wurzuwärch (www.wurzuwärch.ch) und produzierten im Herbst 2019 eine CD mit sechs Worship-Songs. Das Ziel ist es, Musikerinnen und Musiker aus dem Bezirk zu fördern und selbst geschriebene Songs in die Region und darüber hinaus zu verbreiten.

Der Innovations-Fonds unterstützte nebst diesen Projekten verschiedene Bezirke in der Anstellung von Praktikantinnen und Praktikanten sowie die Bezirke Schwarzenburg und Pieterlen im Gemeindeaufbau. Im Innovations-Fonds sind noch knapp 270'000 Franken verfügbar.

KREATIVITÄT

Die letzten Jahre lebte das EGW unter dem Leitthema «Verwurzelt in Christus Neues wagen». Das sagt etwas über dessen Fundament und geistlichen Nährboden: Die Identität des EGW ist begründet in der Beziehung zu Christus. Es spricht aber auch vom Auftrag. Nicht nur verwalten und perfektionieren, was vorhanden ist, sondern mutig gestalten, was noch in der Zukunft liegt, muss Ziel und Fokus sein. Neues und Unbekanntes soll in Angriff genommen werden. Erfahrungsgemäss fällt das nicht leicht. Das Bewahren von Bestehendem liegt häufig näher. Um Neues zu wagen, braucht es eine ganz spezielle Fähigkeit: Kreativität.



Damit ist mehr gemeint als eine besondere künstlerische oder musikalische Begabung. Kreativität ist die Fähigkeit, über den Horizont dessen hinauszusehen, was schon vorhanden ist, und das im Glauben zu visualisieren, was mit Gottes Hilfe zukünftig möglich sein wird. Es ist die Fähigkeit, über die menschlichen Unmöglichkeiten hinaus von Gottes Möglichkeiten zu träumen.

Kreativität ist «die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich und brauchbar ist» (Wikipedia). In der deutschen Bibel kommt der Begriff Kreativität nicht vor. Bekannt sind aber die Worte «kreieren» vom lateinischen «creare» (schaffen, erschaffen, verursachen, ernennen) und «Kreation» von «creatio» (Schöpfung, Geschöpf, Ernennung).

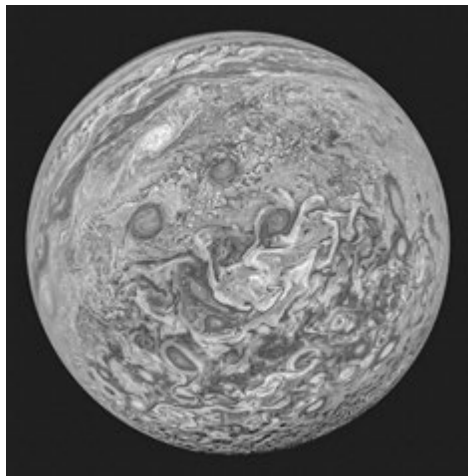
Am Anfang steht Gottes Kreativität

Der Anfang der Bibel berichtet, wie Gott mit Kreativität und Vollmacht Ordnung ins Chaos der Urzeit bringt und eine farbenprächtige, wunderbar gestaltete Schöpfung kreiert. Er spricht ein Wort und es wird; er gebietet und es steht da. Diese kreative Macht des Gotteswortes bezeugt auch das Neue Testament (Vergl. Johannes 1,3; Hebräer 11,3). Kreativität «aus dem Nichts» ist geradezu eine Grundeigenschaft Gottes. Gott «sieht» etwas, das

noch nicht Wirklichkeit ist und ruft es mit seiner Vollmacht ins Dasein. So kreierte Gott reine Herzen (Psalm 51,12), neue Menschen (2. Korinther 5,17) und verspricht uns eine neue Welt (Jesaja 65,17).

Gott schenkt dem Menschen Kreativität

Von Anfang an lässt Gott die Menschen an seiner Kreativität teilhaben. Als seine Ebenbilder sind sie mit Kreativität ausgerüstet. So gibt Gott Adam den Auftrag, die Tiere zu benennen und lädt ihn damit ein, gestaltend, ordnend und prägend am Schöpfungsgeschehen teilzuhaben (1. Mose 2,19). Später wird erzählt, wie Gott Handwerker mit besonderen Geistesgaben ausstattet, um die Stiftshütte zu bauen (2. Mose 31,2f). Auch David, Salomo und viele andere haben mit geistgewirkter Kreativität Grosses vollbracht, sowohl als Dichter wie auch als Staatsmänner. Die Bibel berichtet aber auch davon, wie Kreativität, die von Gott losgelöst wird, aus dem Ruder läuft. Selbstherrliche Menschen kreieren den Turm von Babel; Handwerker kreieren Götzenbilder (Jesaja 40,20ff). Kreativität hat immer auch die Kraft zur Verführung.



Schöner als jede Marmel: Der Planet Jupiter.

Kreativität wächst aus der Abhängigkeit von Gott

Die alte Kirche hat ihre Sehnsucht nach göttlicher Kreativität mit einem einfachen Gebet ausgedrückt: «Veni creator spiritus! Komm, Schöpfer Geist!» Im Neuen Testament drückt es Paulus so aus: «Denn wir sind sein Werk, geschaffen (kreiert) zu guten Werken, die er zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen» (Epheser 2,10). Kreativität wächst also nicht einfach aus menschlicher Anstrengung, sondern ist ein Geschenk eines liebenden Gottes, der seinen Nachfolgern das Potential der Entfaltung vor die Füße legt.

Kreativität braucht Neugier und Glaubensmut

Damit ist aber auch die Aufgabe für die Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus definiert: Sie sollen die guten Kreationen

entdecken, die Gott schon vorbereitet hat, und im Vertrauen auf ihn Neues kreieren, originell und nützlich! Das kann unter Umständen ganz schön Mut brauchen: Vor Noah hatte noch kein Mensch einen Ozeandampfer im Landwirtschaftsland gebaut, vor Josua noch kein Mensch mit Posaunenschall Mauern zerstört. Vor Petrus war noch kein Mensch übers Wasser gelaufen. Wo Gott Menschen kreative Lösungen zeigt, sind sie herausgefordert, ihm völlig zu vertrauen.

Angst vor Veränderung lähmt Kreativität

Das grösste Hindernis für Kreativität ist darum die Angst vor der Veränderung. Ein Sprichwort sagt: «Wo der Wind des Wandels bläst, bauen die einen Mauern, die andern Windmühlen!» Viele Christen meinen, für ihren Glauben Sicherheit gewinnen zu können, wenn sich in den Formen und Ausdrucksweisen möglichst wenig verändert.

Aber es sind nicht in erster Linie die äusseren Formen von Gottesdienstgestaltung, Liederwahl und Glaubensbekenntnis, welche dem Christsein Wurzeln und Flügel verleihen, sondern die lebendige, kraftvolle und abhängige Herzensbeziehung. Die Angst, etwas Vertrautes zu verlieren, verbaut die Chance, von Gottes Geist geleitet etwas Besseres zu gewinnen.



Im Spiel erwacht Kreativität.

Kreativität braucht Aufbruch

Aufbruch meint das Zerschlagen von Krusten, Panzern und festgefahrenen Strukturen, welche das geistliche Leben auf Formen und Formeln reduzieren. Gottes kreativer Geist dagegen will Menschen neu gestalten und hineinführen in die kreative Weite seiner Freiheit. Das kann

durchaus auch mit Zerbruch zu tun haben, der zwar schmerzhaft ist, aber neuem Leben Raum schafft. Mark Twain sagt: «Das Geheimnis des Vorwärtkommens besteht darin, den ersten Schritt zu tun.»

Kreativität ist getragen von Liebe

Den Schlüssel zu mutiger Kreativität bringt aber Erich Fromm auf den Punkt: «Nichts fördert die Kreativität mehr als die Liebe, vorausgesetzt sie ist echt.» So auch der Apostel Johannes (1. Johannes

4,18): «Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.» Nur die geistgewirkte Liebe kann die lähmende Furcht, etwas zu verlieren, überwinden.

Die not-wendige Kreativität unserer Vorväter

Die Vorväter der Evangelischen Gesellschaft waren von dieser kreativen Liebe durchdrungen, als sie Mitte des 19. Jahrhunderts über zwanzig verschiedene diakonische Einrichtungen gründeten. Mitten in den gesellschaftlichen Umbrüchen der Industrialisierung und den politischen Verwerfungen rund um die Gründung des Bundesstaates sahen sie die Not der einzelnen Menschen, sprachen mit Gott darüber und kreierten mit unglaublichem Einfallsreichtum und beharrlichem Umsetzungswillen eine Lösung.



Werner Jampen

Kreative Not-wendigkeit heute

Diese geistgewirkte, liebegetriebene Kreativität braucht das EGW heute:

Liebe zu Gott, die kreative Wege sucht, ihn anzubeten und ihm ein neues Lied zu singen.

Liebe zur nächsten Generation, welche Senioren zu kreativen Wegbereitern macht, dass sich Junge in den Gemeinden angenommen wissen und ihre Fragen Antworten finden.

Liebe zu einsamen Menschen, die kreative Wege von gelebter Gemeinschaft sucht, etwa in neuen Wohn- und Begegnungsformen.

Liebe zu kirchenfernen Menschen, die kreative Wege sucht, in der heutigen Welt sprachfähig zu bleiben und die Menschenfreundlichkeit Gottes verständlich zu übersetzen.

Liebe zu solchen Menschen, die mit klassischen Gottesdiensten wenig anfangen können, um mit ihnen kreative Wege für neue Gemeinde- und Gemeinschaftsformen zu finden.

Liebe zu Orten, wo keine christliche Gemeinde zu Hause ist, um neue Gemeinden zu gründen.

*Wo Gottes Liebe kreativ auf die Not
und die Fragen von Menschen trifft,
wird die christliche Gemeinde gesellschaftsrelevant.*

Für die Leitung EGW

Werner Jampen, Ressort Personal

Am 22. Januar traf sich die Leitung zu ihrer ersten Sitzung in der Pfarrscheune in Vechigen. Die Andacht von Phil Wasem gründete auf der Tageslosung aus 5. Mose 30,2.3: «Wenn du dich bekehrst zum Herrn, deinem Gott, wird er deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen.»

Das neunköpfige Leitungsteam traf sich an zehn Dienstagnachmittagen zur ordentlichen Leitungssitzung. Mit beratender Stimme dabei war auch die dreiköpfige Geschäftsstelle. Abwechselnd tagte die Leitung am EGW-Hauptsitz in Worblaufen, im Dachgeschoss der Nägeligasse 9 sowie im Kirchgemeindehaus Vechigen. Drei Leitungssitzungen fanden in Bezirken statt. Die Gespräche beim und nach einem gemeinsamen Nachtessen dienten dem Kennenlernen und dem Informationsaustausch. Sie ermöglichten so einen besseren Einblick in die Bezirke. Im März besuchte die Leitung den Bezirk Gstaad. Im November folgte sie der Einladung des Bezirks Kerzers ins neuerbaute Haus an der Kreuzgasse.

Die Leitung setzte 2019 folgende Schwerpunkte:

- Mit der Anstellung von Sarina und Michael Huber im Bezirk Schwarzenburg wurde ein Entwicklungsprojekt in einem Bezirk mit wenig Ressourcen gestartet. Mit viel Mut und Motivation haben die beiden im Frühjahr ihre Arbeit aufgenommen.
- Die Frage, wie das Evangelium zeitgemässer und ansprechender weitergegeben werden kann, beschäftigte die Leitung fortwährend. Auf Einladung von Martin Schenk besuchte sie anlässlich der Retraite die Chrischona-Gemeinde in Kölliken. Dann konnte sie in Seon anhand einer interessanten Führung erfahren, dass auch eine Gemeinde, die nicht zu den Trendsettern gehörte, durchaus Wachstumspotenzial hat.
- Die politische Diskussion zur Frage der «Ehe für alle» beschäftigte die Leitung sehr. Ein Positionspapier des Verbands der Freikirchen der Schweiz erklärte die Leitung als Grundlage für weitere Diskussionen. Eine Delegation folgte der Einladung des Fachbereichs Theologie der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zu einem Gespräch. In der Dezembersitzung entschied die Leitung, eine Erklärung zum Thema an die Bezirksverantwortlichen und die Angestellten abzugeben.
- Durch die Demission von Margrit Aegerter und Hansueli Wüthrich per Ende 2019 galt es, eine Neubesetzung per 1. Januar 2020 zu planen. Eine Findungsgruppe konnte mit Ursula Burkhalter und Peter Herrmann rechtzeitig zwei motivierte Kandidaten bekanntgeben. An der Herbst-Delegiertenversammlung wurden

beide einstimmig gewählt. Aus dem Kreis der bisherigen Leitungsmitglieder konnte bis zur Delegiertenversammlung noch kein Ersatz für das Co-Präsidium gefunden werden. So hat Monika Haldimann im Jahr 2020 vorübergehend das «Co-Präsidium» allein inne. An einem Zweierpräsidium wird aber ausdrücklich festgehalten.

- Das Leitthema «In Christus verwurzelt Neues wagen» war über mehrere Jahre ein wertvoller Wegbegleiter des EGW. Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2021 soll das Leitthema nun überarbeitet und angepasst werden.
- Mit Freude und Dankbarkeit nahm die Leitung zur Kenntnis, dass die Schuld, die bei der Veräusserung von Schloss Hünigen 2010 übrigblieb, per Ende Jahr getilgt werden konnte.

Andachten und gemeinsame Gebetszeiten bildeten den Rahmen der Leitungssitzungen. Im Dezember durfte die Leitung auf ein intensives, herausforderndes und spannendes Jahr zurückschauen. Besonders das gute und vertrauensvolle Miteinander im Gremium sowie Rückmeldungen aus den Bezirken machten Mut für das kommende Jahr.

GESCHÄFTSSTELLE

Die operative Leitung des EGW teilten sich weiterhin Thomas Gerber, Ressort Organisation und Kontakte (90 %), Werner Jampen, Ressort Personal (100 %), und Martin Schenk, Ressort Finanzen und Administration (90 %). Die Zusammenarbeit und die Arbeitsteilung im Dreierteam funktionierten sehr gut, Unterstützung wurde jederzeit angeboten. Trotzdem blieb die Arbeit manchmal im entsprechenden Ressort hängen – alles hat seine Grenzen. Die Bürogemeinschaft, die regelmässigen Sitzungen und Mittagessen stärkten die Geschäftsstelle.

Im Sommer gab Sonja Richard die Protokollführung der Geschäftsstelle und der Leitung nach zweieinviertel Jahren auf eigenen Wunsch ab. Die neue Stelleninhaberin Margrit Reichenbach, eine vernetzte EGWlerin, arbeitete sich in kurzer Zeit bestens ein. Die GS traf sich mit den Ressortleitern im und ausser Haus, tauschte sich intensiv mit Bezirksverantwortlichen aus und pflegte Kontakte mit anderen Gemeinschaften und Institutionen.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

An einem schönen Samstag im April strömten zahlreiche Delegierte ins EGW Hasle-Rüegsau. In einem Podium zum Thema «Kleinbezirke zwischen Chancen und Grenzen» gaben Paul Riedl, EGW Riedbach, Alois Vogel, Freikirche Schüpfheim, und Samuel Studer, ehemals EGW Brunnmatt, Einblick in ihre Sorgen und Freuden. Die erfreuliche Jahresrechnung von 2018 wurde einstimmig genehmigt und die Revisionsstelle bestätigt.

Nach zehn Jahren treuer und kompetenter Protokollführung an den Delegiertenversammlungen wurde Simone Simmen durch den Versammlungsleiter Beat Iseli verdankt und verabschiedet. Es folgten Informationen zur Suche nach tiefprozentigen Pfarrpersonen sowie sonstigen Mitarbeitenden in Bezirken und Einladungen zu gesamtwerklichen Anlässen. Nach einem ermutigenden Schlusspunkt mit Musik und Gebet wurden die Delegierten durch das EGW Hasle-Rüegsau warmherzig bewirtet und mit einem feinen Mittagessen verwöhnt.



Harmonische DV in Bern.

Die Herbst-DV in Bern stand im Zeichen der Verabschiedung zweier Leitungsmitglieder und von Neuwahlen. Nach mehr als 15 Jahren demissionierte Margit Aegerter per Ende 2019. Nach 12 Jahren, davon fünf Jahre als Co-Präsident, tat dies Hansueli Wüthrich. Einstimmig wurden Ursula Burkhalter und Peter Herrmann als neue Leitungsmitglieder gewählt. Das Co-Präsidium bleibt 2020 vakant.

Im Bereich der Finanzen wurde das Budget 2020 inklusive dem Gabenziel der Bezirke einstimmig genehmigt. Daniel Ritter informierte über die Umfrage zu den Bezirks-Visionen sowie die Haltung der Leitung EGW zu «Ehe für alle». Thomas Gerber zeigte sich erfreut über die Zusammenarbeits-Vereinbarung mit der reformierten Kirchgemeinde in Lauterbrunnen und lud zu drei Vernissagen des Berchtold Haller Verlags ein. Abgeschlossen wurde die Delegiertenversammlung mit einem gemeinsamen Essen im Kornhauskeller.

MITARBEITERKONFERENZ

Vom 9. bis 11. Mai 2019 fand die jährliche Mitarbeiterkonferenz (MAK) im Credo Schloss Unspunnen in Wilderswil statt. Die Angestellten und ihre Ehepartner genossen die drei Tage im Berner Oberland. Beziehungen wurden geknüpft und vertieft, auch zu den anwesenden Missionarinnen und den Mitarbeitenden im Ruhestand.

Die Theologin und Autorin Debora Sommer sprach anhand des Wegs der Raupe zum Schmetterling über den Umgang mit Grenzen. Welche Grenzen sind zu akzeptieren bzw. zu setzen, welche auszuweiten oder zu sprengen? Die Referate motivierten, auf die verändernde Kraft Gottes zu vertrauen, die Grenzen überwindet und Schönheit in unseren Leben entfalten will.

Am ersten Konferenztag fand die Geschäftssitzung der Angestellten statt. Den Nachmittag gestaltete die Leitung. Der Austausch und das gemeinsame Gebet erwiesen sich erneut als wertvoll, um die Verbundenheit zu stärken.

PERSONELLES

Auch wenn nicht alle Personalgespräche einfach und spannungsfrei verlaufen, prägt doch eine offene und konstruktive Gesprächskultur das gemeinsame Unterwegs-Sein im EGW. Gegenseitiges Vertrauen, viel Wertschätzung und das Bemühen um eine ehrliche Reflexion sind darin zentral.

In mehr als 120 terminierten Gesprächen (neben ungezählten spontanen Begegnungen) mit Kandidatinnen, Mitarbeitenden, Bezirksräten und -präsidentinnen kam viel Schönes, aber auch manch Schweres zur Sprache und konnte erörtert werden. Eindrucklich ist, mit wie viel Engagement sich sowohl Angestellte wie auch Ehrenamtliche im EGW einsetzen. Von Gottes Liebe bewegte Menschen, die ihre Gaben einbringen und Verantwortung mittragen helfen, sind nach wie vor das grösste Kapital des EGW und ein Grund dafür, Gott zu loben und zu danken.

MUTATIONEN

Das Berichtsjahr war personell wiederum ein recht bewegtes Jahr. Das Werk verlassen haben Sandra Joller in **Hasle-Rüegsau** und Christian Weininger in **Langenthal**. Gleich mehrere Pensionie-

rungen läuteten einen veritablen Generationenwechsel ein: Ihren wohlverdienten Ruhestand antreten konnten Reiner Siebert in **Riedbach**, Christian Kunz in **Pieterlen** und Christian Heimberg in **Schwarzenburg**. Ebenfalls pensioniert wurde Samuel Studer, welcher den Bezirk **Bern-Brunnmatt** im Prozess der Auflösung

begleitet hatte. Aus Ressourcengründen wurde hier die Tätigkeit eingestellt. Im Rückblick verbinden sich der Dank für die langjährige Treue und der Dank für das geschenkte Neue, konnten doch mit Markus Richner in **Riedbach**, Martin Bernhard in **Pieterlen** sowie Sarina und Michael Huber in **Schwarzenburg** gute Lösungen für die Weiterführung der frei werdenden Stellen gefunden werden.

Ebenfalls neu im EGW angefangen hat Wilhelm Risto in **Münchenbuchsee**, der nach einem kurzen Abstecher in die soziale Arbeit wieder zum Pfarrberuf zurückgekehrt ist. In

Kerzers wurde die Praktikantin Renate Stucki in eine Festanstellung übernommen und in **Waltrigen** wurde die befristete Anstellung von Adrian Megert um zwei Jahre verlängert. Auch in diesem Jahr konnten wieder einige Praktika gestaltet werden: Ismael Pieren in **Belp**, Simea Jampen in **Hasle-Rüegsau**, Joel Hüsser in **Münchenbuchsee** und Nora Krähenbühl in **Kleindietwil** konnten wertvolle Einblicke in die Bezirksarbeit gewinnen und dabei gleichzeitig mit ihren Gaben einen wertvollen Beitrag zum Bau von Gottes Reich im EGW leisten.

Mehrmals musste das EGW von ehemaligen Mitarbeitenden Abschied nehmen: Zuerst von **Hans und Hannalies Jakob**. Sie waren als Ehepaar in den Bezirken Sumiswald, Schönbühl, Huttwil und Biel tätig, bevor Hans aus gesundheitlichen Gründen in eine Tätigkeit im Büro der Evangelischen Gesellschaft an der Nägeligasse wechselte. Dann von **Paul Hostettler**, der mehrere Jahre als Administrator im Büro tätig gewesen war, und von **Martin Zwygart**, welcher mit seiner Frau Margrit in den Bezirken Schönbühl, Schwarzenburg, Worb und Herzogenbuchsee tätig gewesen war.



In der Pause der Herbst-DV.

BEZIRKE

WEITERBILDUNG

Viele angestellte Mitarbeitende haben von der Möglichkeit zur individuellen Weiterbildung Gebrauch gemacht. Gefragt waren Themen rund um Leiterschaft, Persönlichkeitsentwicklung, Theologie und Katechetik. Auch persönliche Retraite-Tage wurden als Weiterbildung bezogen. Einige kamen in den Genuss des vierwöchigen Weiterbildungsurlaubs, der alle fünf Jahre bezogen werden kann.

WEITERBILDUNG EHRENAMTLICH MITARBEITENDE

Das «EGW Forum Hören auf Gott» erfreut sich auch nach über zehn Jahren ungebrochener Beliebtheit. Es zog über 100 Personen an. Die Inputs und Workshops drehten sich ums Thema «Der Heilige Geist: die Quelle des Hörens auf Gott». Es ging darum, den Heiligen Geist als Person der Dreieinigkeit besser kennen zu lernen und bewusster mit ihm zu leben. Der Tag wollte ermutigen und befähigen, im Alltag Eindrücke von Gott zu empfangen und weiterzugeben.

Einige Bezirke luden gesamtwerklich Angestellte als Kursleiter ein, unter anderem zu den Themen «Kommunikation» und «Prophezie in der Gemeinde».

HOMSEM

Für die Angestellten im Verkündigungsdienst fanden im März zwei Weiterbildungstage statt. Es ging um die Frage: Warum predigen wir eigentlich? Konrad Blaser von der «Hope and Life Church» in Hasle bei Burgdorf führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer engagiert und mit lebensnahen Beispielen zu hilfreichen Antworten. Wenn wir wissen, warum wir etwas tun, gibt uns dies Kraft und Freude. Wir predigen, weil wir von Gott dazu berufen und beauftragt sind. Wir predigen, weil wir selber die Gnade und lebensverändernde Kraft Gottes erleben.

KURS FÜR NEUANGESTELLTE PFARRERINNEN UND PFARRER EGW

Der neue EGW-Kurs trägt den Namen «Dienstpraxis und Werte im EGW». Die ersten vier der zwölf Module, die sich auf drei Jahre verteilen, fanden 2019 statt. Der Kurs soll neuen Pfarrerinnen und Pfarrern EGW den Einstieg in den Berufsalltag erleichtern und sie mit den Charakteristiken des EGW als eigenständige Gemeinschaft innerhalb der Evangelisch-reformierten Kirche vertraut machen. Der Pfarrberuf ist herausfordernd. Der Kurs soll helfen, sich beim Einstieg nicht allein und alleingelassen zu fühlen. Herausforderungen werden miteinander geteilt.

LIEGENSCHAFTEN

BEZIRKE

Der Ressortleiter Liegenschaften nahm erfreut zur Kenntnis, mit welchem Engagement die Bezirke die Vereinshäuser unterhalten und neuen Bedürfnissen anpassen.



Viele Hände packen an fürs neue Zentrum des EGW Waltrigen.

In **Steffisburg** wurden die zum Teil neu angeordneten Bereiche Eingang, Küche und Untergeschoss sowie die anderen gestalterisch aufgewerteten Räume am 15. September eingeweiht. Was da entstand, ist wirklich erfreulich.

In Weier wurden die umfangreichen Arbeiten am 2018 erworbenen Vereinsgebäude des Bezirks **Waltrigen** weitgehend abgeschlossen. Am

Jahresende sahen das Gebäude und die Anlage schon sehr einladend aus. Im April 2020 werden die neuen grosszügigen Räumlichkeiten an der Affolternstrasse eingeweiht.

GESAMTWERK

Im **Wohnhaus** mittlere Haldenstrasse in **Heiligenschwendi** musste die defekte Wärmepumpe ersetzt werden. Die etwas mehr als zwanzig Jahre alte Anlage versagte plötzlich ihren Dienst und es musste eine Notheizung installiert werden, bis das neue Gerät geliefert und montiert werden konnte. Die Bewohner zeigten sich dankbar für das gute Funktionieren der neuen Anlage.

Im Geschäftsjahr wurden die Fassadenfenster Nord des Hauses zwei der Liegenschaft **Jugendhaus Aeschi** ersetzt. Zudem wurden die Teeküche im Haus eins erneuert und neue Möbel bei der Mahlzeitenausgabe des Essraumes eingebaut. Monika und Daniel Ammann ist für die überaus gute Betriebsführung im Jugendheim Aeschi und die vorbildliche, umsichtige Liegenschaftsbetreuung zu danken.

MEDIENSTELLE

Vier der elf Hefte des EGW-Magazins «wort+wärch» umkreisten in ihren Dossiers Stichworte des EGW-Leitthemas: Leidenschaft, versöhntes Leben und Mut. Was ist vonnöten, dass die Generationen im EGW nicht auseinanderdriften, sondern einander stärken? Dazu fanden sich Überlegungen in drei Dossiers. Drei Hefte thematisierten die Vielfalt der Gottesdienste und wie Gott in ihnen herzlich gelobt werden kann.

Das Alte Testament der Bibel erschliesst sich Lesenden in seinen Zusammenhängen nicht ohne weiteres. Die Jahresserie bot einen knappen Überblick über die 37 Bücher. Ungeschönt schildern sie, was ein Volk mit dem Gott des Himmels und der Erde, der ihm eine Bestimmung und Freiheit gibt, erlebt. Die elf Beiträge wurden von Kennern des Alten Testaments verfasst.

Das Kernteam Jugend steuerte ab Mai Doppelseiten mit eigenem Layout bei, die sich an jugendliche Leser richten. Ulrike Weinger trat aus dem Redaktionsteam zurück.

KASSEN

EINLAGEKASSE

Nach wie vor konnte die Einlagekasse des EGW (ELK) die Guthaben der Einleger das ganze Jahr mit 0,2 % verzinsen und spesenfrei anbieten. Sie verzeichnete eine Zunahme der Einlagen von knapp 1,648 Millionen Franken. 24 Einlagekonten wurden eröffnet, 25 aufgelöst.

Die Bilanzsumme stieg auf 23'656'251 Franken (+7,52 %). Die Einlagekasse steht weiterhin sehr gesund da. Sie unterstützt Bezirke und das Gesamtwerk, indem sie ihre Liegenschaften mit günstigen Darlehen von 0,8 % Zins mitfinanziert. Die Darlehen für Bezirksliegenschaften nahmen gegenüber dem Vorjahr um knapp 1,3 Millionen Franken zu (+ 6,5 %). Die Darlehen wurden in Liegenschaftsprojekte von Kerzers, Waltrigen, Sumiswald und Steffisburg investiert.

Der Gewinn von 99'604 Franken wurde vollumfänglich der Jahresrechnung EGW gutgeschrieben. Zum guten Ergebnis trugen 48 Einleger bei, welche ihr Geld in der Höhe von 2 Millionen Franken der ELK zinslos anvertrauten. Susanne Kunz hat die ELK während sechs Jahren geleitet. Sie tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Ihre Aufgabe wird von Adelheid Lüthi übernommen.

PENSIONSKASSE

Anfang 2019 waren die Anlageaussichten für das Jahr gedämpft. Entgegen den Erwartungen senkte die amerikanische Zentralbank den Leitzins. Die Märkte rechneten mit drei Zinserhöhungen, tatsächlich gab es hintereinander drei Zinssenkungen. Dies hatte eine regelrechte Flucht in die Aktienmärkte zur Folge. Die PEG (Aktienanteil 30 %) profitierte ebenfalls deutlich. Die Jahresperformance des Gesamtvermögens betrug über +11 % und der Deckungsgrad stieg bis Ende Jahr auf gut 117 %.

Für den Stiftungsrat der PEG ist es eine stete Herausforderung, eine gute Balance zwischen den Ansprüchen der Aktiv-Versicherten und der Stärkung der Kasse zu finden. So beschloss der Stiftungsrat in den letzten drei Jahren, die Altersguthaben der Aktiven mit durchschnittlich 2,2 % um gut 1 % über dem bundesrätlichen BVG-Zins zu verzinsen. Im Gegenzug musste der Umwandlungssatz leider gesenkt werden.

VIELSEITIG VERNETZT

REFBEJUSO – REFORMIERTE LANDESKIRCHE

Der partnerschaftliche Austausch zwischen einer Delegation der Leitung des Evangelischen Gemeinschaftswerkes und dem Vorstand der Positiven Fraktion der Berner Synode hatte den «volksmissionarischen Auftrag» zum Thema: Die Kirche will mit ihrer Religionspädagogik junge Menschen von ihrer Geburt bis zum 25. Lebensjahr im Blickfeld behalten und die jeweiligen Übergänge gut gestalten. Welche Rolle kommt dabei dem Evangelischen Gemeinschaftswerk zu? Wie kann das EGW sein Auftragsdenken und seine missionarische Kraft in der Kirche einsetzen? Diese Fragen gab der Vorstand der Positiven Fraktion der Delegation der Leitung mit.

Am jährlichen Treffen mit den Theologiebeauftragten des Synodalarates standen das neue Landeskirchengesetz, die Identifikation mit der Vision Kirche 21, das Positionspapier zum assistierten Suizid «Solidarität bis zum Ende» sowie die Information über das herausfordernde Miteinander von Kirchgemeinden und EGW-Bezirken auf der Tagesordnung. Insbesondere unterschiedliche ethische Werte stellen die Zusammenarbeit zwischen Kirchgemeinden und EGW-Bezirken immer wieder auf die Probe oder machen diese unmöglich. Der Synodalarat wie die Delegation der Leitung EGW verpflichteten sich, weiterhin im Austausch zu bleiben.

Im Herbst trafen sich die innerkirchlichen evangelischen Gemeinschaften (EGW, Neues Land, Jahu und Vineyard Bern) mit den Theologen des Synodalarates zum Gespräch über das vielerorts kontrovers diskutierte Thema «Ehe für alle». Rasch stellte sich heraus, dass das Bibelverständnis entscheidend dafür ist, welche Haltung zu dieser Frage eingenommen wird. Auch wenn die Unterschiede in der Sichtweise zur «Ehe für alle» unüberbrückbar zu sein scheinen, haben sich die Gemeinschaften und die Theologen des Synodalarates dafür ausgesprochen, im Dialog zu bleiben.

VFG – FREIKIRCHEN SCHWEIZ

Ein besonderer Höhepunkt war das 100-Jahr-Jubiläum des VFG, welches am 13. September mit ehemaligen und amtierenden Verbandsleiterinnen und -leitern sowie Kirchenvertretern im Hotel «Äusserer Stand» in Bern feierlich begangen wurde. Einst als Verband zur Wahrung der Versammlungsfreiheit von freien christlichen Gemeinden und Gemeinschaften während der Spanischen Grippe gegründet, nimmt der VFG seine politische Aufgabe mit Stellungnahmen und Vernehmlassungen immer noch wahr. So konnte er zusammen mit der SEA einen Verein «Christian Public



Mit Gästen feierte der VFG sein hundertjähriges Bestehen.

Affairs» gründen. Die beiden angestellten Mitarbeiter Paul Mori und Michael Mutzner vertreten breit abgestützte Anliegen des VFG und der SEA unter Parlamentariern im Bundeshaus. Möglich wurde diese Lobby-Arbeit durch die Unterstützung der Heilsarmee.

Auch der Verband der Freikirchen und Gemeinschaften beschäftigt sich mit der parlamentarischen Initiative «Ehe für alle». Die 17 Gemeindeverbände forderten mit einer Stellungnahme an politische Verantwortungs-träger, die Lebensform der Ehe als verbindliches Miteinander von Mann und Frau zu schützen und nicht zu öffnen.

Nach vielen Jahren der Bemühungen um Steuergerechtigkeit, vor allem um die teilweise Steuerabzugsfähigkeit von Spenden an Freikirchen, will der Kanton Bern von den erzielten Vereinbarungen wieder Abstand nehmen. Abklärungen und Gespräche sind im Gange.

Fabian Huber, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Basel, stellte in einem Vortrag die Wahrnehmung der Freikirchen vor. Die Erkenntnis, dass die charismatischen Gemeindeverbände wachsen und die klassischen und konservativen mit einer Ausnahme stabil sind, sei positiv zu werten im Anbetracht dessen, dass traditionelle Kirchen einen grossen Mitgliederschwund erleben.

Das ICF-Movement (International Christian Fellowship) wurde Mitglied des VFG. Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten Deutschschweiz ist neu im Beobachterstatus des VFG.

SEA – SCHWEIZERISCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Am 17. Mai widmete sich die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Evangelischen Allianz der Frage nach dem Umgang mit spaltenden Themen. Die SEA lud dazu Dr. Roland Mahler ein. Der Referent forderte auf, bei sich selbst anzufangen und Abwehrhaltungen mit der eigenen Betroffenheit zu hinterfragen. Da sich jeder Mensch entwickle und sich in einem fortwährenden Prozess der Selbstklärung befinde, sei ein dynamisches Denken in der Begegnung mit anderen angesagt: «Menschen sind immer mehr als das, was sie tun! Gott sieht stets noch anderes in ihnen.»

Am Leiterforum der SEA und des VFG sprachen leitende Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die Chancen des Miteinanders von Kirchen und Unternehmen. Dabei wurde deutlich: CEOs brauchen Sparring-Partner aus der Kirche – und Pastoren werden durch Unternehmer inspiriert. Das gemeinsame Gebet ist oft der Ausgangspunkt für Projekte, die einem Ort oder einer Region zum Segen werden. Am Leiterforum im Ländli nahmen rund 80 Leiterinnen und Leiter aus Verbänden, Werken und Ausbildungsstätten teil.

IDEA

Mit einer gesteigerten Anzahl Anzeigen und administrativer Unterstützung von Jordi AG konnte idea Schweiz die Rechnung 2018 mit einem Gewinn von 9 600 Franken abschliessen. 2019 gewann das Wochenmagazin über hundert Abonnemente. Neu wurde eine Vertriebskooperation mit der SEA und deren Magazin «INSIST» gestartet.

Die Redaktion bewegte vor allem die Fragen, mit welchen Argumenten der Glaube zu begründen ist, wie Orientierung in ethischen Fragen gegeben wird und wie die Entwicklung der digitalen Medien mitgeprägt werden kann.

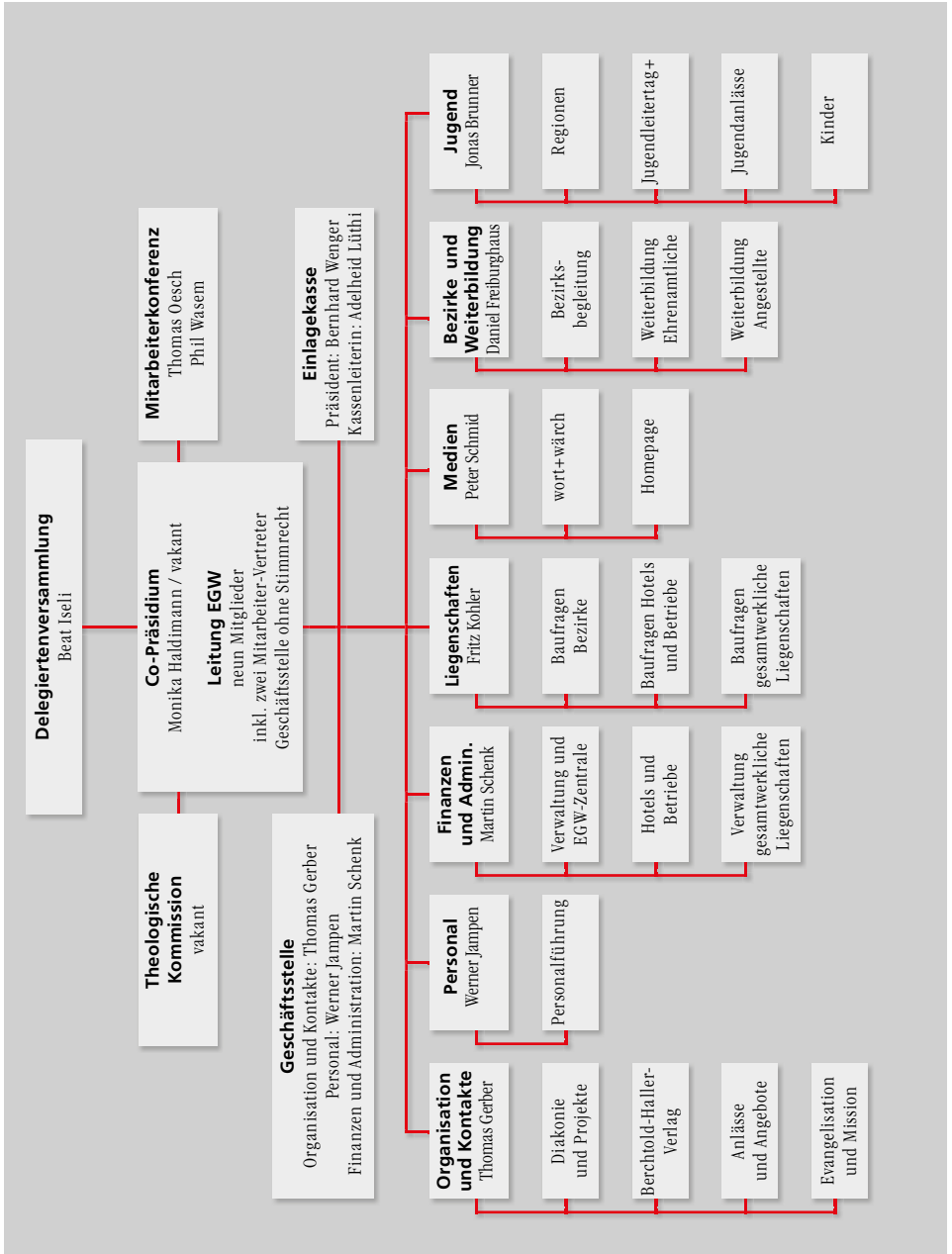
Zu den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung sprach an der Generalversammlung Daniel Höly, Geschäftsführer der Agentur für Transformation creedoo.de. Seine Prognose: Während die Print-Medien schrumpfen, werden Podcasts und mobiles Internet immer mehr gefragt sein.

TEL 143 – DIE DARGEBOTENE HAND BERN

Am 28. März wurde das 60-Jahr-Jubiläum der Dargebotenen Hand gefeiert. Etwa 150 Mitglieder und Freunde liessen sich in der Spittelkapelle in Bern beeindruckt von der Pionierarbeit und der steten Weiterentwicklung der gemeinnützigen Organisation.

Am 22. Mai fand die ordentliche Mitgliederversammlung im Generationenhaus in Bern statt. Die Jahresrechnung 2018 wurde mit einem Ergebnis (vor Zuweisungen) von minus 17'035 Franken genehmigt. Christian Heimberg stand dem Verein während 12 Jahren als Präsident vor; er wurde ehrenvoll verdankt und verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Therese Bolliger gewählt. Im Vorstand ist das EGW weiterhin mit Gertrud Trittbach als Delegierte vertreten.

ORGANIGRAMM



ÜBERSICHT

Leitung

Co-Präsidium: Monika Haldimann, vakant

Mitglieder Leitung: Ursula Burkhalter, Sibylle Grossmann, Peter Herrmann, Thomas Oesch, Matthias Pfister, Daniel Ritter, Stefan Rüfenacht, Phil Wasem
Protokollführerin: Margrit Reichenbach

Ressortleiter

Bezirke und Weiterbildung: Daniel Freiburghaus

Finanzen und Administration: Martin Schenk

Jugend: Jonas Brunner

Liegenschaften: Fritz Kohler

Medien: Peter Schmid

Organisation und Kontakte: Thomas Gerber

Personal: Werner Jampen

Hauptsitz des Evangelischen Gemeinschaftswerks

Längackerweg 18, 3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch,
www.egw.ch, Postkonto 30-902-8, IBAN CH05 0900 0000 3000 0902 8

Administration und Finanzen

Adelheid Lüthi, 031 330 46 46

Matthias Künzi, 031 330 46 41 (bis Ende April 2020)

Franca Pöll, 031 330 46 41 (ab Mai 2020)

Martin Schenk, 031 330 46 42

Bezirke und Weiterbildung

Daniel Freiburghaus, 031 331 52 37

Geschäftsstelle

Thomas Gerber, 031 330 46 44

Werner Jampen, 031 330 46 40

Martin Schenk, 031 330 46 42

Medienstelle

Peter Schmid, 031 330 46 48

Regula Sigrüst, 031 330 46 43

Kernteam Jugend

Stefan Badertscher, 079 366 23 22

Jonas Brunner, 031 330 46 47

Fabienne Gabler, 031 330 46 49

Philipp Jampen, 031 330 46 45 (bis Mai 2020)

Prävention sexueller Ausbeutung

Fabienne Gabler, 031 330 46 49

Mitarbeiter-Konferenz

Präsident: Thomas Oesch
 Vizepräsident: Phil Wasem

Gesamtwerkliche Anlässe

Eigen-Konferenz, Leiter: Andreas Blaser; Organisator: Gerhard Rüfenacht
 Frauentag, Kontaktperson: Susanna Freiburghaus
 Frauenwoche, Leiterin: Carmen Matzinger
 Jahresfest, Leiter: Thomas Gerber
 Läbeskunst, Leiterin: Franziska Mai
 Musik im EGW, Kontaktperson: Martin Jufer
 Seniorentag, Leiter: Ernst Liechi
 Singtreffen für geistliche Musik, Leiterin: Heidi Lori
 Teenie-Pfingsttreffen, Leiter: Jonas Brunner

Diakonie und Evangelisation

hope, Ausländerarbeit, Leiter: Jakob Stalder

Hotels und Betriebe

Alters- und Pflegeheim Brienz EGW, Leiter: Susi & Andreas Heiniger
 Hotel Sunnehüsi AG, Krattigen, Leiter: Thomas Keller
 Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Leiterin: Monika Ammann (bis März 2020);
 Leiter: Stephan Schuwey (ab April 2020)

Weitere

Einlagekasse, Leiterin: Adelheid Lüthi; Präsident: Bernhard Wenger
 Stiftung Pensionskasse des EGW, Präsident: Martin Freiburghaus

Partnerschaften

Freikirche Schüpfheim, Präsident: Alois Vogel
 Stadtmission Luzern, Präsident: Fredi Zingg
 Verein Tourenwoche, Präsident: Martin Bach

Beteiligungen

BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen)
 Gastgewerbemission
 idea – IDEA Information AG
 SEA – Schweizerische Evangelische Allianz
 Tel143 – Die Dargebotene Hand
 VFG – Freikirchen Schweiz

Adressen, Telefonnummern und Mail-Adressen finden Sie
 im alphabetischen Verzeichnis in der Mitte des Jahresberichts.

BEZIRKE

Bezirk	Präsident	Pfarrer EGW Jugendarbeiter andere Mitarbeitende	Mitglieder 2019	Mitglieder 2018
Bärau	vakant	Kozel Michael	71	75
Belp	Spirgi Yvonne	Kasper Andrea	101	101
Bern-Brunnmatt	Bezirk aufgelöst (31. Mai 2019)			27
Bern-Zentrum	Gautschi Ueli	Weber René, Baumann Vanessa	152	151
Biel	Gehri Marcel	Wasem Phil, Lehmann Andrin, Rösch Mirjam	289	279
Brienz	Kurzen David	Miles Elaine	42	44
Burgdorf	vakant	Rüegsegger Alice	24	28
Eggiwil	vakant	Rindlisbacher Martin, Moser-Haldemann Beatrice	36	38
Gondiswil	Ellenberger Walter	Heiniger Kurt und Rosmarie	30	32
Grindelwald	Friedli Fabienne	Liechi Ernst	27	26
Gstaad	Reichenbach Roland	Schmid Markus	109	111
Hasle-Rüegsau	Iseli Beat	Blaser Andreas, Rüegsegger Alice, Leuenberger Steven, Jampen Philipp	347	350
Herzogenbuchsee	Wüthrich Esther	Schwarzenbach Gabriel, Burkhalter Simon	76	78
Kerzers	Rohrer Regula	Bolliger Rolf, Renate Stucki	107	97
Kleindietwil	Nyfeler Thomas	Heiniger Kurt und Rosmarie, Krähenbühl Matthias	151	143
Konolfingen	Mai Jonas	Inäbnit Tabea	84	82
Langenthal	Bachmann Walter Rogenmoser Daniel	Gabler Fabienne und Lukas	171	177
Luzern*	Zingg Fredi	Zingone Massimo	51	53
Matten	Stucki Ueli	Wampfler Simon	36	37
Münchenbuchsee	Stoller Andreas	Jacobi Gabi, Risto Wilhelm, Suter Anja	101	97
Ostermundigen	Meer Laurence	Heer Daniel	55	64
Pieterlen	vakant	Bernhard Martin	39	40
Riedbach	Riedl Paul	Richner Markus	20	19
Ruswil	vakant	Lauber Markus	52	47
Schönbühl	vakant	Otti Philippe	57	57
Schüpfheim*	Vogel Alois	vakant	4	4
Schwarzenburg	vakant	Huber Sarina und Michael	45	44
Spiez	Jaggi Johannes	Thomas Oesch, Schenk-Erni Anja	137	126

*) Die Stadtmission Luzern und die Freikirche Schüpfheim sind «Institutionen» im Sinne der EGW-Statuten.

Bezirk	Präsident	Pfarrer EGW Praktikanten andere Mitarbeitende	Mitglieder	Mitglieder
			2019	2018
Steffisburg	vakant	Preisendanz Martin, Ampellio Nicola	107	107
Sumiswald	Saurer Andreas	Böhler Hans-Joachim	65	65
Thun	vakant	Freiburghaus Ruedi	46	52
Uetendorf	Heiniger Martin	Zwygart Matthias, Burn Simon	145	152
Unterlangenegg	Fahrni Isabel	Freiburghaus Ruedi, Badertscher Stefan	153	148
Waltrigen	Grädel Stefan	van der Willik Dirk, Tiefenbach Hanspeter, Megert Adrian	194	190
Wangen a.A.	Oesch Peter	Brassel Christoph	42	41
Wattenwil	vakant	Fahrni Peter (bis April 2020) Böhls Dorothea und Martin (ab 1. August 2020)	39	40
Worb	Grossenbacher Kurt	Vogt Andreas, Liechti Ernst	88	91
Mitglieder in Bezirken			3 293	3 313
Mitglieder ohne Bezirkszugehörigkeit			318	303
Total Mitglieder			3 611	3 616

Stand 1. Januar 2020



Festliche Einweihung des Zentrums des EGW Kerzers, 7. April 2019.

BETRIEBSRECHNUNG 2018

Ertrag	2019	2018
Gaben	3'638'708	3'494'790
Gaben für Schuldenabbau (Schloss)	85'686	112'129
Jahresfest	14'048	16'477
Eigen-Konferenz	26'324	27'532
Medienstelle	39'473	38'741
Jugendanlässe	34'789	14'047
JuSek-Club	2'300	2'950
Legate/Erbschaften	0	0
Aktivzinsen	5'278	2'633
Übriger Ertrag	15'000	15'000
Total Ertrag	3'861'605	3'724'299

Aufwand		
Mitarbeiter Bezirke	-2'665'565	-2'560'402
Geschäftsstelle, KT Jugend, Bezirksbetreuung	-543'324	-518'188
Verwaltungsaufwand	-165'435	-147'537
Medienstelle	-193'592	-186'748
Jahresfest	-26'817	-28'738
Eigen-Konferenz	-21'778	-20'255
Jugendanlässe	-37'993	-18'581
Projekte, Diakonie, Mission	-27'679	-34'700
Tel 143 – Die Dargebotene Hand	-37'200	-37'200
Beiträge und Spenden	-15'412	-11'798
Verwendung Legate	0	0
Passivzinsen	-7'901	-13'332
Übriger Aufwand	-1'626	12'839
Total Aufwand	-3'744'322	-3'564'642

	2019	2018
Ergebnis vor Nebenrechnungen	117'283	159'657
Ergebnis Liegenschafts-Rechnung	187'658	216'465
Ergebnis Einlagekasse	99'604	102'723
Ergebnis Berchtold Haller Verlag	9'483	-1'465
Ergebnis Jugendhaus Aeschi	5'052	1'483
Ergebnis Bezirksrechnungen	378'333	-997'438
Ergebnis aus Liegenschaften (Veränderungen)	4'881	197'283
Jahreserfolg	802'295	-321'292

Das Ergebnis vor Nebenrechnungen fällt etwas tiefer als in den Vorjahren aus. Unter Berücksichtigung der beschlossenen Lohn-erhöhungen entspricht dieses Resultat den Erwartungen, es liegt lediglich 3'300 Franken unter dem Budget. Wir haben allen Grund, mit diesem Jahresabschluss glücklich zu sein, wir sind Beschenkte und überaus dankbar, auf so viele treue Spenderinnen und Spender zählen zu dürfen. Die Ausgaben entsprechen dem Budget. Ohne Schuldenabbaubeitrag der Bezirke beträgt das Netto-Betriebsergebnis 31'597 Franken. Die Liegenschaftsrechnung und die Einlagekasse schliessen etwas tiefer als in den Vorjahren ab. Die Ergebnisse des Berchtold Haller Verlags und des Jugendhaus Aeschi bestätigen die Aktivitäten sowie den positiven Buchungsverlauf im Betriebsjahr. Das Ergebnis der Bezirksrechnungen wendet sich nach zwei Jahren im Minus wieder auf die positive Seite.

Die Bilanzsumme beträgt 66'277'098 Franken, das Eigenkapital 34'088'065 Franken.

Die vollständige Jahresrechnung wurde von der Revisionsstelle Gfeller + Partner AG, Bern geprüft. Der Revisionsbericht liegt an der Delegiertenversammlung vom 25. April 2020 auf.

DAS EVANGELISCHE GEMEINSCHAFTSWERK

WER WIR SIND

Das Evangelische Gemeinschaftswerk (EGW) entstand 1996 aus dem Zusammenschluss der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern und des Verbands Landeskirchlicher Gemeinschaften des Kantons Bern. Die gemeinsamen Wurzeln reichen in das Jahr 1831 zurück. Wir sind Christen, die die Worte und das Leben von Jesus den Menschen unserer Zeit nahebringen wollen.

UNSERE ZIELE

In der Gemeinschaft mit anderen fördern wir ein fröhliches, engagiertes Christsein im Alltag. Mit Worten und tätiger Liebe machen wir die gute Nachricht von Jesus Christus bekannt, damit viele Menschen die Liebe Gottes erkennen und sich ihm zuwenden.

Diese Ziele verfolgen wir hauptsächlich in folgenden Arbeitsbereichen:

GEMEINSCHAFTSARBEIT FÜR ALLE

Wir feiern Gottesdienste und unterstützen Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren durch Veranstaltungen in rund 50 Vereinshäusern und Kapellen. Zurzeit gehören dem EGW über 3600 Mitglieder und ein grosser Freundeskreis an. Neben vielen freiwilligen sind über 70 angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll- und teilzeitlich tätig. Der finanzielle Aufwand wird von freiwilligen Spenden getragen.

DIAKONIE

Hauptsächlich durch die Menschen in den Bezirken wird diakonische Hilfe für Menschen in schwierigen Situationen angeboten. In Bern-West existiert ein diakonischer Verein, der den Menschen vor Ort – besonders Ausländern – Hilfe und Unterstützung anbietet.

Das Leitbild des EGW, Unterlagen für die Mitgliedschaft sowie weitere Exemplare dieses Jahresberichts sind im Büro des Evangelischen Gemeinschaftswerks erhältlich: Evangelisches Gemeinschaftswerk, Längackerweg 18, 3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch, www.egw.ch, IBAN CH05 0900 0000 3000 0902 8